

# Seniorenbeirat Mai 2017

## Anlaufstellen für Senioren in der Stadtverwaltung

Für Außenstehende ist eine Stadtverwaltung in der Regel sehr undurchschaubar. Nicht anders ergeht das vielen der neuen Mitglieder im Seniorenbeirat, der sich im März neu konstituiert hat. Um den Durchblick durch dieses Geflecht zu vermitteln, stellten Mitarbeiter aus verschiedenen Abteilungen des Jugend- und Sozialamtes sowie aus dem Sozialdezernat, die die Arbeitsbereiche der Interessenvertretung älterer Frankfurter tangieren, ihre Aufgabenbereiche vor.

An der Spitze des Jugend- und Sozialamtes steht seit 2015 Brigitte Henzel, stellvertretender Amtsleiter ist seit 2016 Jens-Joel Offen. 1.700 Mitarbeiter sind im Jugend- und Sozialamt beschäftigt, davon 400 in den Jobcentern. In der Abteilung „Planung und Entwicklung ist das Team „Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft“ angesiedelt. Auch das Thema „Partizipative Altersplanung“ gehört zu dieser Abteilung. Direkter Ansprechpartner für den Seniorenbeirat und für andere Gremien wie z.B. den „Jugendhilfeausschuss“ und die „AG Soziale Arbeit“ ist das Team „Geschäftsstelle und Gremien“ unter der Teamleiterin Yvonne Chlupsa.

Eine wichtige Anlaufstelle für Frankfurter Seniorinnen und Senioren ist das „Rathaus für Senioren“ in der Hansaallee, mit der „Leitstelle Älterwerden“, die Beratung zu allen Fragen des Älterwerdens anbietet und jährlich die „Aktionswochen Älterwerden in Frankfurt“ verantwortet. In der Leitstelle werden auch das Ausflugsprogramm oder die Weihnachtsmarktbesuche koordiniert und die Theaterkarten für die Senioren-Vorstellungen verkauft. Auch die Redaktion der „Senioren Zeitschrift“ ist dort angegliedert.

Alle Leistungsanträge z.B. auf Grundsicherung im Alter, Hilfe zur Pflege oder Eingliederungshilfe, aber auch Frankfurt-Pass oder Beförde-

rungsdienst, können in den Sozialrathäusern gestellt werden. Dort findet auch eine qualifizierte Beratung zu Leistungs- und Versorgungsansprüchen statt. Die sieben Sozialrathäuser sind über das Frankfurter Stadtgebiet verteilt. Indes ist die „Stabsstelle Inklusion“, die beispielsweise den „Stadtführer für Menschen mit Behinderungen“ veröffentlicht und für den noch dieses Jahr eine Neuauflage geplant ist, direkt dem Jugend- und Sozialdezernat zugeordnet.

Ausführlich informierte die Seniorendezernentin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld den Seniorenbeirat wie gewünscht über die Situation älterer Flüchtlinge in Frankfurt. Demnach halten sich aktuell 72 Flüchtlinge, die älter sind als 60 Jahre, davon 31 über 65 Jahre alt, in Frankfurt auf. Zumeist leben sie mit ihren Familien in den Unterkünften. „Diese Menschen sind in der Regel unauffällig, freundlich, hilfsbereit und unterstützen alle möglichen Arbeiten in den Unterkünften. Oft helfen sie auch anderen Flüchtlingsfamilien“, berichtete die Dezernentin: „Aber angesichts ihres Alters haben sie häufig großes Heimweh.“ Normalerweise verfügten sie – wenn überhaupt – nur über rudimentäre Deutschkenntnisse. Ein Engagement von Mitgliedern des Seniorenbeirats bei der Unterstützung jüngerer Flüchtlinge hält Birkenfeld für sehr wünschenswert, etwa um bei den Hausaufgaben zu helfen, die sprachliche Qualifizierung zu unterstützen oder soziale Kontakte herzustellen. Wo Bedarf besteht, sei über das städtische Portal „Frankfurt hilft“ ([www.frankfurt-hilft.de](http://www.frankfurt-hilft.de), Telefon 069/680 97-350) zu erfahren. Die Mitarbeiter können Kontakte zu Vereinen, Initiativen und Trägern in der Flüchtlingshilfe herstellen. Die Dezernentin machte wenig Hoffnung, dass die großen Flüchtlingsunterkünfte, in denen derzeit 5.500 Asylbewerber und 1.059 anerkannte Asylbewerber leben, in abseh-

barer Zeit obsolet werden. Bezahlbarer Wohnraum sei in Frankfurt Mangelware, so Birkenfeld.

Zudem informierte die Stadträtin den Seniorenbeirat über den aktuellen Stand bei der Neufassung seiner Satzung. Demnach hat das Sozialdezernat „nach bestem Wissen und Gewissen“ den Wünschen der Interessenvertretung Rechnung getragen und beispielsweise die Möglichkeit einer eigenen Öffentlichkeitsarbeit verankert. Es soll außerdem eine bessere Verzahnung mit den Gremien der Stadtverordnetenversammlung, Beteiligung und Mitsprache bei Planungsvorhaben und ein Rederecht in den Ortsbeiräten geben. Die modifizierte Satzung sei im Geschäftsgang, sagte Birkenfeld.

Zu guter Letzt stimmte der Seniorenbeirat über zwei Anträge ab. Einmütig votierte das Gremium für die Initiative von Doris Achenbach (9), den Mitgliedern des Seniorenbeirats eine Monats- beziehungsweise eine Jahreskarte für den RMV bereit zu stellen. Die vielen Fahrten, die die Seniorenbeiräte jährlich zur Erfüllung ihrer Aufgaben absolvieren, seien mit der aktuellen, geringen Aufwandsentschädigung von 108 Euro im Jahr nicht zu bewerkstelligen. Unabhängig davon erhofft sich der Seniorenbeirat, dass seine Mitglieder künftig finanziell etwas besser gestellt werden. Die heutige Aufwandsentschädigung decke bei weitem nicht die tatsächlichen Ausgaben ab. Auch den Ersatzmitgliedern sollten die Fahrtkosten erstattet und ein Sitzungsgeld bezahlt werden. Einen entsprechenden Antrag der Seniorenbeirats-Vorsitzenden Dr. Renate Sterzel (15) nahm das Gremium ebenfalls einmütig bei zwei Enthaltungen an.

Sonja Thelen

### Rätselauflösung

#### Symbolrätsel S.64

10	x	3	=	30
+		x		-
7	-	3	=	4
17	+	9	=	26